



III, 24.

224.

III, 24.



1 11.603

Bei der
Vermählung
des Durchlauchtigsten Prinzen
Friedrich Carl
zu Schwarzburg Rudelsstadt,
mit der
Durchlauchtigsten Prinzessin
Friederika Sophia Augusta

zu Schwarzburg Rudelsstadt,
bezeigen
Die Mitglieder der Loge *** ihre innigste und redlichste Beyfreude
durch deren Mitglieds

L. G. v. K. v. v.

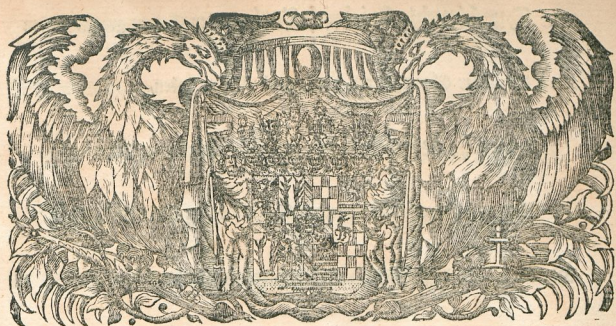


Rudelsstadt, 1763.

Liua sic tecum sociales compleat annos,
Quae, nisi te, nullo coniuge digna fuit.
Quae si non esset, caelebs te vita deceret,
Nullaque, cui posses esse maritus, erat.

OVIDIVS *Trist. L. II.*





Wenn sich der entzückte Geist über seine Sphäre schwinget,
Und im Zaumel süßer Lust freudenvolle Lieder singet,
Wenn die dankersfüllte Muse sich jetzt über sich erhebt,
Und die freudigste Gesinnung auszudrücken sich bestrebt;
So verursacht es der Tag, der, o Schwarzburg, dich beglückt,
Und das Herz des Unterthans auf das zärtlichste entzückt,
Denn es führet dieser Zeitpunkt jetzt das schönste Fürsten Paar,
Durch der Vorsicht Wink geleitet, zum erwünschten Trau Altar.

Der Durchlauchte Friedrich Carl kan bey Seinen grossen Gaben
Auch kein ander Ehgemahl als die Tugend selbstsen haben,
Und die holde Friedericke, welche jedermann verehrt,
War auch Ihrer Tugend wegen bloß des besten Prinzen werth.
Dieser wirklich grosse Prinz, welcher so erhaben dachte,
Daß nicht die Geburth allein einen Prinzen glänzend machte,
Hat durch die Vollkommenheiten, womit Er jetzt wirklich prangt,
Zur Belohnung Seines Fleißes auch den größten Ruhm erlangt.
Wenn Gehorsamkeit und Wig einen Prinzen rühmlichst zieren,
Und denselben Stufenweis zu der Ehre Tempel führen,
Wenn Religion und Tugend einen grossen Herrn erhebt,
Welcher denen Wissenschaften und sich selbst zur Ehre lebt;
O! so wird Prinz Friedrich Carl billig hier von uns gepriesen,
Weil Er auf die beste Art Sich zum schönsten Ruhm erwiesen,
Daß des Ursprungs Glanz und Hobeit, wenn zugleich Verdienst dabey,
Aus gewisser Ueberzeugung doppelt zu verehren sey.
Dieser liebenswürdge Prinz ließ schon in der Kindheit sehen,
Daß Er auf der edlen Bahn wahrer Ehre würde gehen,
Und der Frühling Seines Alters prägte die Gewissheit ein,
Daß auch Seiner Jahre Sommer schön und glänzend müste seyn.

Wir bewundern nicht allein unsern so erhabnen Prinzen,
Denn es blühet auch Sein Lob in entlegenen Provinzen,
Frankreich sah Ihn mit Vergnügen; Holland schloß Ihn froh in sich,
Weil Er von dem Weg der Ehre und der Tugend nie entwich.
Da sich nun auf diese Art unser Prinz vollkommen machte,
Und den wohl erworbnen Ruhm mit von Seinen Reisen brachte,
So zog unser liebster Friedrich, den man nie genug ehren kan,
Diesen hoffnungsvollen Prinzen selbst zu der Regierung an.
Hier war nun Gelegenheit Seinem Vaterland zu nützen,
Und es durch den besten Rath vor des Krieges Wuth zu schützen,
Der es in verwichnen Zeiten auf das härteste gekränkt,
Bis Gott endlich aus Erbarmung Ruh und Frieden hat geschenkt.
Und nunmehr kam die Zeit, da das höchste Schicksahl wollte,
Daß nun unser theurer Prinz die Belohnung haben sollte,
Welche Er sowohl verdiente, und die Er vollkommen fand,
Als die holde Friedericke Sich erwünscht mit Ihm verband.
Diese Fürstin ist der Sit, den die Gottesfurcht bewohnet,
Und in deren edlem Herz Wiß, Verstand, und Tugend thronet,
Ihren schön erschafnen Körper zieret ein noch schöner Geiß,
So, daß Sie die Zierde Schwarzburgs mit dem größten Rechte heißt.

Man erblickt an Ihr den Glanz von der großmuthsvollen Mine
Unser besten Herzogin, der verklärten **Bernhardine**,
Welche bey dem hangen Scheiden uns doch dieses Glück erwies,
Daß Sie Ihr vollkommenes Urbild uns in Ihrer Tochter ließ.
Wir verehren hier mit Recht die segnete Bemühung,
Und die väterliche Huld, in der edelsten Erziehung,
Welche unser **weiser Friedrich** Seiner Tochter hat geschenkt,
Und dadurch Ihr biegsam Herze auf der Tugend Pfad gelenkt.
Wenn jetzt Klugheit, Kunst, und Wiß unsre **Friederike** schmücken,
Wenn wir Sie im schönsten Glanz der Vollkommenheit erblicken,
Wenn jetzt jeder, der Sie siehet, Sie bewundert, Sie erhebt,
O! so hat Sie Ihrem Vater nur zu folgen Sich bestrebt.
Er war es, in welchen Sie Ihren treuesten Lehrer ehrte,
Weil Er Ihr den wahren Zweck ächter Menschenliebe lehrte,
Und Sie auf dem Weg der Tugend nach und nach so weit gebracht,
Daß Sie Sich zum schönsten Muster einer grossen Fürstin macht.
Da Verdienste und Geburth sich bey Ihr so schön vermählten,
Und Sie zu dem Sammelplatz ihres besten Schmucks erwählten,
So schien Sie dazu erkohren, einen Prinzen zu erhöhn,
Welcher sich durch seinen Vorzug Ihrer würdig konnte sehn:

Und das war Prinz Friedrich Carl: dem es so vollkommen glückte,
Daß des Höchsten weiser Wink es in solche Wege schickte,
Daß man Ihn mit Friederiken, Seiner auserwählten Braut,
Zu des ganzen Landes Freude, jetzt vor dem Altare schaut.
Heyl sey dir, geliebtes Land, das der Höchste so beglückt,
Daß man dieses Fürsten Paar heut in deinem Schooß erblicket,
Die gewisse Prophezeung nimmt den frohen Geist jetzt ein,
Daß die Früchte dieser Ehe Deine Wohlfarth müssen seyn.
Denn da sich die Tugend hier mit der Frömmigkeit verbindet,
Da die Redlichkeit und Treu hier die Menschenliebe findet,
O! so ist auch nichts gewisser, als der sichere Folge Schluß;
Daß Gott durch die schönsten Zweige diese Ehe segnen muß.
Wir, Verehrungswürdiger Carl, fühlen in vereinigten Sügen
Deine Freude, Deine Lust, Deine Wohlfarth, Dein Vergnügen,
Welches Dir, geliebtes Mitglied, aus der besten Wahl entspringt,
Wenn in unsern frohen Chören Dir ein dreysach Vivat klinge!
Schenk uns ferner, theurer Prinz, uns zur Freude, Trost und Glück,
Deine Güte, Deine Huld, Deine freundschaftsvollen Blicke,
Läßt der Höchste, wie wir hoffen, unsern steten Wunsch geschehn,
O! so wird man Friederiken, und Dich immer glücklich sehn.

Gott erhalte auch den **Herrn**, der, o Schwarzburg, dich regieret,

Und der dieses frohe Land durch Verdienst und Würde zieret,

Segne du Sein Unternehmen, cröne selbst sein Bemühen,

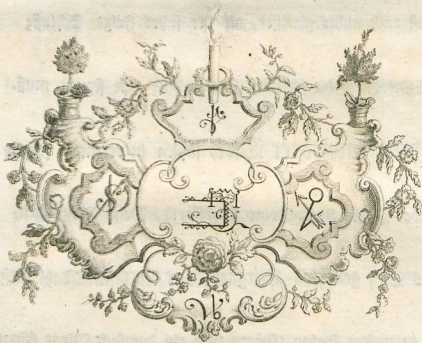
Und laß Ihn nebst Seinem Hause in erwünschten Segen blühen.

Für die Aufsicht und den Schutz, welchen wir von Ihm genossen,

Sey hierdurch der reinste Dank hin zu Seinem Stuhl gegossen,

Lebe nur unser **besten Friedrich** lange Zeit in stetem Flor,

So ist unser Orden glücklich, so blüht unser Freundschafts Chor.



Ms. 985 2^o



TA → OL
(00-27, 25, 28, 49, 51)

v. 7. 18

n. c.





7 11.600

Bey der
B e r m ä h l u n g
 des Durchlauchtigsten Prinzen
F r i e d r i c h C a r l
 zu Schwarzburg Rudelsstadt,
 mit der
 Durchlauchtigsten Prinzessin
F r i e d e r i k a S o p h i a A u g u s t a
 zu Schwarzburg Rudelsstadt,
 bezeigen
 Die Mitglieder der Loge *** ihre innigste und redlichste Beysende
 durch deren Mitglied
L. G. v. K.



Rudelsstadt, 1763.

